

NDB-Artikel

Weichs *an der Glon*, Maximilian Maria Joseph Karl Gabriel Lamoral Freiherr von und zu Offizier, * 12.11.1881 Dessau, † 27.9.1954 Schloß Rösberg bei Bonn. (katholisch)

Genealogie

Aus seit d. 12. Jh. nachweisbarer bayer. Adelsfam.;

V Otto (1853–1895), anhalt. Kammerherr u. Oberstallmeister, S d. Wilhelm (1825–1894), preuß. Oberlt., u. d. Octavie Freiin Spies v. Büllesheim (1829–1912);

M Auguste (1842–1924), T d. →Konstantin Frhr. v. Redwitz (1798–1850), preuß. Major, u. d. Ida Freiin Kesling v. Bergen (1807–77);

• Kassel 1928 Margaret(h)e Maria (1891–1976) aus Halberstadt, T d. Max v. Niesewand (* 1863), Oberst, u. d. Charlotte v. Löbbecke (1868–1933);

Schwägerin Editha v. Niesewand (1888–1962, • Wolfgang Prinz zu →Sayn-Wittgenstein-Berleburg, 1887–1966, Rittmeister, Bildhauer);

Verwandter Friedrich (1832–73), aus München, lib. Pol., Mitgl. d. Abg.hauses d. österr. Reichsrats, Publ., s. Wurzbach), S d. Clemens (1793–1838), bayer. Kammerherr, Major à la suite, Hoftheaterintendant, Obersthofmeister d. Kgn. v. Griechenland (s. NND 16, 1840).

Leben

W. trat nach dem Abitur am Wilhelms-Gymnasium in München im Juli 1900 als Fahnenjunker in das Kgl. Bayer. 2. Schwere-Reiter-Regiment (Landshut) ein. Als Kavallerist absolvierte er eine mustergültige Karriere in der bayer. Armee, die ihn über die Kriegsakademie in München (1910–13) in den Generalstabsdienst führte. Den 1. Weltkrieg erlebte er (Rittmeister Febr. 1914) als Ordonnanzoffizier, höherer Adjutant und seit Mai 1915 als Generalstabsoffizier durchgehend an der Westfront. In die Reichswehr übernommen, durchlief er den üblichen Wechsel zwischen Truppen- und Stabsverwendungen. Der bayer. Monarchist W. stellte sich bereitwillig in den Dienst der Republik und schließlich der NS-Diktatur.

Im April 1920 wurde W. bei der Unterdrückung des kommunistischen Aufstands im Ruhrgebiet eingesetzt. Als Generalmajor übernahm er im Dez. 1933 das Kommando der 3. Kavallerie-Division in Weimar, die 1935 zur ersten dt. Panzer-Division umgerüstet wurde. Stetig befördert (April 1935 Gen.lt., Okt. 1936 Gen. d. Kavallerie), wurde er im Okt. 1937 Kommandierender General des

VIII. Armeekorps in Nürnberg und im Okt. 1939 Oberbefehlshaber der 2. Armee (Juli 1940 Gen.oberst). W. befehligte seine Großverbände bei den Besetzungen Österreichs, des Sudetenlandes und der „Resttschechei“ sowie in den Feldzügen in Polen (Schlacht an d. Bzura, Einnahme v. Warschau), Frankreich, Jugoslawien (Einnahme v. Zagreb u. Belgrad) und seit Juli 1941 in der Sowjetunion. Im „Unternehmen Barbarossa“ beteiligte er sich mit der 2. Armee an den erfolgreichen Kesselschlachten von Białystok, Kiew und Brjansk. Während der zweiten Sommeroffensive im Osten übernahm W. im Juli 1942 die Führung der Heeresgruppe B, in deren Verband sich die Katastrophe von Stalingrad ereignete. Dennoch ernannte Hitler ihn im Febr. 1943 zum Generalfeldmarschall und verwendete ihn von Aug. 1943 bis März 1945 als Oberbefehlshaber Südost und gleichzeitig Oberbefehlshaber der Heeresgruppe F. Der gelungene Rückzug aus Griechenland und Jugoslawien im Herbst 1944 war vermutlich W. s größte militärische Leistung. Sein Kommando brachte ihn aber auch in die Mitverantwortung für das brutale dt. Vorgehen im Partisanenkrieg auf dem Balkan.

Seit Mai 1945 in amerik. Kriegsgefangenschaft, wurde W. vor dem Nürnberger Militärtribunal gegen die Südost-Generale (Fall 7) angeklagt, aber bereits vor dem Urteil im Nov. 1948 wegen Krankheit entlassen.

In der Wehrmacht wurde er als besonders fähiger, zuverlässiger und besonnener General anerkannt. Auch →Hitler schätzte W.s militärische Fähigkeiten, obwohl ihm dessen dezidiert katholischer Katholizismus suspekt war und W. sich nicht scheute, militärfachlich abweichende Meinungen zu vertreten. W. wurde von →Himmler persönlich über die systematische Ermordung der europ. Juden in Vernichtungslagern informiert und war in die rücksichtslose Kriegführung und Besatzungsherrschaft in der Sowjetunion und in Südosteuropa involviert. Das Attentat vom 20. Juli 1944 verurteilte W., der →Hitler bis kurz vor Kriegsende engagiert diente.

Auszeichnungen

|E. K. II (1914) u. I (1915);

Rr.kreuz (1940), Eichenlaub z. Rr.kreuz (1945).

Literatur

|G. F. Heuer, Die dt. Gen.feldmarschälle u. Großadmirale 1933–1945, 2002, S. 155–59 (P);

F.-Ch. Stahl, GFM M. Frhr. v. u. z. W. a. d. Glon, in: G. R. Ueberschär (Hg.), Hitlers mil. Elite, 2011, S. 547–53;

K. Schmider, Partisanenkrieg in Jugoslawien 1941–1944, 2002;

J. Hürter, Hitlers Heerführer, Die dt. Oberbefehlshaber im Krieg gegen d. Sowjetunion 1941 / 42, 2007;

- *Nachlaß*: BA, Abt. Mil.archiv Freiburg (Br.).

Autor

Johannes Hürter

Empfohlene Zitierweise

, „Weichs, Maximilian Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 27 (2020), S. 568-569 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
